

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 13

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das eidgen. Militärdepartement an die Militär-behörden der Kavallerie stellenden Kantone.

(Vom 21. März 1872.)

Das eidg. Militärdepartement erucht hiemit die Militär-behörden der Kavallerie stellenden Kantone, das zweite Paar Nelt-hosen für Guiden und Dragoner ohne Leder- und ohne Tuchbesatz anfertigen zu lassen.

Damit aber diese Nelt-hosen die für den Reitdienst erforderliche Solldität besitzen und nicht schon nach kurzer Zeit abge-tragen und unbrauchbar werden, ist für dieselben ein grauer Tuchstoff von gehöriger Fähigkeit und Festigkeit zu verwenden.

Die Befestigung der Stegreife (sous-pieds) geschieht mittelst eines weichen metallenen Doppelknopfes (nach Form wie bei den jeklichen Offizierhosen) auf jeder Seite. Um den längsläufigen Knopftöchern die nötige Dauerhaftigkeit zu geben, sind dieselben inwendig mit weichem aber solldem Leder zu verschen.

Eidgenossenschaft.

Offizielle Quittung der St. Gallischen Winkelriedstiftung.

Ginnahmen im 1. Quartal 1872:

Jan. 2. Laut Grossratsbeschluß vom 9. De-zember 1871: St. Gallischer Staats-beitrag pro 1872, beim Kantonskriegs-kommissariat erhoben	Fr. 1000.—
“ 2. Anlässlich eines Erbanfalls von einem Bürger der Stadt St. Gallen	150.—
“ 8. Beitrag von Neubürger Hrn. Ph. A. in hier	20.—
“ 20. Beitrag von Neubürger Hrn. H. in Rorschach	10.—
“ 20. Von Hrn. B.-J. in St. Gallen, an-lässlich seiner wegen erfüllter Dienstzeit erfolgten Entlassung: ein Paar silberne Spauetten und an Baar	100.—
“ 20. An Ordinäre-Ueberschuss der Internen-Bewachungsmannschaft in Watt-wyl, von Hrn. Hauptmann Stähelin dasselbst	14. 85
Febr. 5. Von einem Unbekannten	10.—
“ 10. Durch Hrn. Advokat Z. in hier, von einer fürsprachlichen Operation her-rührend	2.—
“ 29. Beitrag von Hrn. Infanterie-Lieute-nant R. in St. Gallen	150.—
Zusammen: Fr. 1456. 85	

wofür wir hiemit statutengemäß öffentlich quittiren und diesen Anlaß benützen, den verehrten Gebern Namens der Gesamt-Kommission nochmals unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen.

St. Gallen, Ende März 1872. Der Verwalter:

Theophil Müller.

Bundesstadt. (Das eidg. Militärdepartement) hat den sehr lobenswerthen Entschluß gefaßt, eine gröhere Anzahl Exemplare der vor einiger Zeit in der österreichischen Militärzeitschrift erschienenen Abhandlung: „Über die strategischen Verhältnisse der Schweiz zu den Nachbarstaaten“, „in Separatablücken“ anzukaufen und dieselben zu dem reduzierten Preis von 2 Fr. den Offizieren des eidg. Stabes zu überlassen. Die Exemplare können bis Ende März von dem Depot des eidg. Ober-Kriegskommissariats bezogen werden. Nach Ablauf dieses Termins werden die nicht verkauften Exemplare an das Kriegskommissariat in Thun versandt, welches dieselben, so lange Vorraht vorhanden, ebenfalls zu besagtem Preise verabfolgen wird. — Indem wir dieses Vergehen des eidg. Militär-departements mit Freuden begrüßen, da die Erleichterung des Ankaufs nützlicher militärischer Schriften sehr geeignet ist, das Erwerben militärischer Kenntnisse zu förbern, hoffen wir im Interesse der Ausbildung unserer Armee, daß dieses Beispiel nicht vereinzelt bleiben werde.

Bern. (Bericht über die Schießübungen.) Kürzlich ist ein Bericht des Berner Oberinstructors, Hrn. Oberstl. Mezener, über die Schießübungen der Infanterie im Jahre 1871, erschienen, welcher in ausführlicher Weise sich über die in Folge des Dekretes des Grossen Rates vom 1. Juni 1871 angeordneten Schießübungen ausspricht. Der Bericht konstatirt, daß im Allgemeinen die Einführung dieser Schießübungen von den Truppen, von den Gemeinden, von der Bevölkerung gut, von vielen Selten mit Freuden begrüßt wurde und daß dieselben auch der Bildung von Schießvereinen und dem freiwilligen Schießwesen überhaupt großen Vorschub leisten. Hierauf werden die Verpflichtungen der Gemeinden, Anordnungen der Bezirkskommandanten, Betheiligung der Offiziere, Verhalten der Mannschaft, Zustand der Gewehre u. s. w. eingehend besprochen, wobei größere und kleinere Uebelstände sich zeigen, die bei späteren Schießübungen vermieden werden können und gewiß auch zum größeren Theil vermieden werden. Indem Hr. Oberinstructor Mezener die zu treffenden Änderungen am Ende seines Berichtes kurz zusammenfaßt, schließt er denselben mit der Überzeugung, „daß diese neu eingeführten Schießübungen für die Hebung der Wehr-fähigkeit der Infanterie des Kantons von großem Nutzen und, nach den dermaligen Vorschriften ausgeführt, existenzfähig sind, daß ihnen aber nur durch große Thätigkeit der militärischen Be-zirksbehörden in administrativer Beziehung und durch Energie und Pünktlichkeit der Offiziere bei der Ausführung ein befriedi-gender Fortgang gesichert werden kann.“

A u s l a n d.

Frankreich. (Neues Reglement für Kavallerie.) Ein neues Cuirassier-Reglement für die Kavallerie, welches bereits seit 1869 auf Befehl des Kaisers vorbereitet wurde, ist soeben ausgegeben worden. Daselbe hat indeß hauptsächlich die Manövr-Fähig-keit der Kavallerie zum Gegenstande und soll erst definitiv ein-geführt werden, nachdem es bei den einzelnen Corps praktisch versucht und darnach beurtheilt worden ist.

— (Waffentechnisches.) Die mit der Prüfung der neuen Handfeuerwaffe und der Vergleichung der verschiedenen Gewehr-modelle betraute Kommission hat sich für Belbehaltung des Chassepot ausgesprochen, nicht ohne jedoch drei verschlebene Aenderungen am Verschluße des jetzt gebräuchlichen Gewehres beantragt zu haben. Die verschiedenen Waffenfabriken sind benachrichtigt wor-den, daß sie demnächst vom Kriegsministerium große Bestellungen auf die so modifizierte Schußwaffe erhalten werden.

— „L'armée“ ist der Titel eines neuen militärischen Jour-nals, das demnächst, zwei Mal in der Woche, in Lagny erscheinen wird. Chefredakteur ist Jules Richard.

Österreich. (Uebungen des Generalstabes.) Nach einem Erlaß des Kriegsministers haben die Generalstabsoffiziere dieses Jahr ihre Uebungen in folgenden Hauptrichtungen vorzunehmen: Die der 9., 10., 19. und 29. Truppen-Division und des Pra-ger General-Kommando's in der Hauptrichtung Prag-Erzgebirge oder Pilzen-Taus; die Offiziere der 1., 2., 4., 5. und 25. Di-vision und der General-Kommanden von Wien und Brünn in der Richtung Wien-Nikolsburg-Brünn; die der 3. und 8. Divi-sion, sowie der Kommanden zu Linz und Innsbruck in der Richtung Salzburg-Strub-Pfaff-Innsbruck; die der 11., 12., 15., 24., 30. und 32. Division, sowie der Kommanden von Lemberg, Krakau und Kaschau in der Richtung Kaschau-Dukla-Jaroslaw; die der 13., 14., 20., 31. und 33. Division, sowie der Kom-manden zu Pest und Pressburg in der Richtung Wieselburg-Maab-Osen; die Offiziere der 16., 17., 23., 34. und 35. Divi-sion, sowie der Kommanden zu Hermannstadt und Temeswar in der Richtung Szegedin-Marethal-Hermannstadt; die der 18., 21., 22. und 36. Division, sowie der Kommanden zu Agram und Zara in der Richtung Agram-Karlstadt-Zengg; endlich die Generalstabsoffiziere der 6., 7. und 28. Division, sowie der Kommanden zu Graz und Triest in der Richtung Laibach-Görz-Isonzo. Der ranghöchste Generalstabschef hat das Uebungs-programm zu entwerfen, auf Grund dessen der approximative

Kostenvoranschlag und die schlechliche Rechnungslegung von der Intendantur jedes Territorial-Bezirks gefestigt wird.

Preußen. (Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen.) Unser grosser Generalstab entwickelt nach wie vor die grösste Thätigkeit. So lässt derselbe über die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen im Kriege noch fortdauernd neue Ermittlungen anstellen. Sämtliche Eisenbahnverwaltungen sind z. B. ersucht worden, anzugeben, wie viel Nebengeleise auf den einzelnen Bahnhöfen u. d. in welcher benutzbaren Länge dieselben vorhanden sind, wo bei eingleisigen Bahnen die Anlage eines besondern Ausweichgleises erforderlich und ausführbar ist, um Militärzüge mit 1½-stündigen Intervallen in beiden Richtungen ablassen zu können, welche Stationen sich durch zu beschaffende provisorische Anlagen binnen 48 Stunden zur Ein- und Ausschiffung grösserer Truppenmassen herrichten lassen, welche Stationen als Hauptversorgungspunkte benutzt werden können, und ob die dazu erforderlichen Baulichkeiten vorhanden sind, wo sich Wasserstationen befinden, und wie viele Maschinen an jeder derselben in einem Zeitraum von 24 Stunden gepfist werden können, an welchen Stationen endlich grössere Werkstätten vorhanden sind. Das gewonnene Material wird in Zukunft ohne Zweifel die besten Dienste leisten.

— (Bur Bewaffnungsfrage.) Die Notiz, welche vor Kurzem durch die Zeitungen ging, daß die gesamme deutsche Armee schon in nächster Zeit mit einem neuen Gewehr bewaffnet werden würde, wurde alsbald dementiert; indeß ist doch etwas Wahres an der Sache. Ein verbessertes Bündnadelgewehr, bei welchem die Kammer eine andere Konstruktion erhalten hat, die zum Resultat haben soll, die Flugbahn rasanter zu machen, ist angenommen, und zwei Armeecorps, darunter das Gardecorps, werden zuerst versuchsweise mit dieser neuen Waffe ausgerüstet werden. Wenn sie sich bewährt, würde sie nächstes Jahr allgemein in die deutsche Armee eingeführt werden.

— (Gepäckwagen.) Noch eine kleine technische Neuerung möchte erwähnenswerth sein. Zu der selbmarschmässigen Ausrüstung der Infanterie für jede Kompanie gehörte bisher ein sogenannter „Packkarren“, ein zweirädriger Wagen, von einem Pferde gezogen, auf welchem die für jede Kompanie nothwendigen Feld-Utensilien, das Bureau des Feldwebels und die Bäckereten der Offiziere der Kompanie befördert wurden. Im Laufe des letzten Krieges hat sich diese Einrichtung als nicht genügend erwiesen, so daß vielfach anderes Gefährt zu dem in Rücksichtenden Zweck requirirt werden mußte. In Folge dessen ist die Anordnung getroffen, daß an Stelle der Packkarren in Zukunft vollständige vierrädrige Gepäckwagen treten sollen, von welchen jeder Kompanie ein solcher zugewiesen werden soll. Die Militärverwaltung hat bereits die Anfertigung solcher Gepäckwagen angeordnet, und die Berliner Stellmacher und Wagenbauer sollen gegenwärtig mit derartigen Arbeiten in dem Maße überhäuft sein, daß sie kaum im Stande sind, die hierzu nothigen Arbeiter zu beschaffen. Die Ablieferung der in Arbeit gegebenen Wagen muß bei der Militärverwaltung bereits zum 1. April d. J. erfolgen.

A. M.-S.

V e r s c h i e d e n e s .

Zur Belagerung von Straßburg.

Die Eröffnung der ersten Parallele.

Die Vorbereitungen zum förmlichen Angriff wurden Seitens der Artillerie und Ingénieurs auf das Kräftigste in Angriff genommen und derartig gefördert, daß man schon nach 3 Tagen, am 29. August, daran denken konnte, die erste Parallele zu eröffnen und mit derselben gleichzeitig 10 neue Batterien zu erbauen. Für die letzteren wurden bereits am Abend des 28. August die sogenannten Batterie-Depots arrangirt, d. h. es wurden die zum Bau der Batterien erforderlichen Materialien in der Nähe der Baupläne in Terrainsafaten oder an sonstigen, dem Auge des Feindes entzogenen Stellen ordnungsmässig niedergelegt.

Das Unternehmen konnte nur gelingen, wenn es vom Feinde unentdeckt blieb und ungefährt ausgeführt wurde; deshalb erhielten

die Truppen und deren Führer auch erst im letzten Augenblick Kenntnis von dem Vorhaben und von den für dasselbe vorher ausgearbeiteten detaillirten Vorschriften und Instruktionen.

Die erste Parallele sollte von der Aar bei Schiltigheim längs des östlichen Randes dieses Dorfes, hinter dem Kirchhofe St. Hélène vorbei, dann in ungefähr paralleler Richtung mit der Westfront der Festung bis zur Chaussee nach Wasselonne, wo diese bei der Kronenburger Vorstadt von der Eisenbahn gekreuzt wird, geführt werden in einer Längenausdehnung von 4000 Schritt; ihre Fortsetzung bis nach Königshofen auf weitere 2000 Schritt musste aus Mangel an Arbeitskräften für eine spätere Nacht vorbehalten werden. Zu gleicher Zeit sollte am linken Flügel eine nach Schiltigheim führende Kommunikation und eine zweite vergleichbar von der Mitte aus nach rückwärts auf ca. 4000 Schritt Länge angelegt werden. Um Irrungen in der Dunkelheit zu verhindern, waren am Abend zuvor diese ganzen auszuuhedenden Linien von den Ingénieurs durch ein auf dem Boden befestigtes weißes Band bezeichnet. Die Entfernung dieser ersten Parallele von den Vorwerken der Festung betrug circa 800 Schritt; etwa 3–400 Schritt hinter derselben sollten die 10 neuen Batterien erbaut werden.

Die Bedeckungs- und Arbeitsgruppen in der ersten Linie wurden von den Linien-Truppen gegeben; für die Arbeiten an den Kommunikationen und für die Reserve wurde Landwirthe bestimmt. Es waren im Ganzen erforderlich: für die Parallele 3 Bataillone, für die Kommunikation des rechten Flügels 4 Bataillone, für die des linken Flügels 5 Kompanien; als Bedeckungsgruppen 2 Bataillone, als Reserve 1 Bataillon. Die gleiche Anzahl Mannschaften sollte um 3 Uhr Morgens zur Ablösung in Bereitschaft gehalten werden. Ferner wurden als Soutiens für die Nacht 1 Bataillon bei der Parquet-Fabrik in der Kronenburger Vorstadt und 1 Feldbatterie mit 1 Kompanie Infanterie an der Weissenburger Chaussee aufgestellt. Im Ganzen gelangten also für die Arbeiten dieser Nacht 24 Bataillone, mit einer Feld-Batterie zur Thätigkeit, mithin über zwei Drittel der gesamten Infanterie des Belagerungs-Körpers. Seitens der Artillerie waren zum Bau der Batterien und zur Versorgung derselben mit Munition etwa 3000 Mann nöthig. Gegen Abend versammelten sich diese Arbeits- und Bedeckungsgruppen in einem Grunde bei Souffelweyersheim, wo sie vom Feinde ungestört sich aufstellen konnten, um hier ihre Instruktion zu erhalten. Drei Tage vorher, am 26., hatten wir Neumond gehabt, es war also alle Aussicht zu einer dunklen Nacht vorhanden und um so mehr, als der Himmel auch mit Wolken bedekt war. An den leichtvergangenen Tagen hatte es vielfach geregnet, was in sofern günstig gewesen, als der Boden, wenn auch schmutzig, so doch gelockert worden und dadurch das Graben erleichtert. Im Laufe des Tages waren einzelne Patrouillen mit feindlichen zusammengetroffen und hatten letztere überall zurückgeworfen. Im Ganzen hatte sich der Feind verhältnismässig ruhig gezeigt; er schien von dem Bombardement der letzten Nächte ermüdet, in seiner Aufmerksamkeit nachzulassen und sich sehr passiv zu verhalten. Der Moment für die Eröffnung der ersten Parallele war daher auch in dieser Hinsicht gut gewählt.

Die Arbeitsmannschaften hatten die Gewehre über die Schulter gehängt und Patronen im Brodeutel; sie empfingen Schüppen und Hacken und wurde ihnen noch ganz besonders eingeschäfft, jedes unnütze Geräusch zu vermeiden. Die Bedeckungsgruppen waren wie gewöhnlich mit Gewehr, Säbel und Patronentaschen, ohne Tornister und in Mützen ausgerüstet. Sobald es dunkel geworden war, traten die Arbeiter-Colonnen auf vier verschiedenen Wegen, geführt von Ingénieur-Offizieren, ihren Vormarsch nach den Arbeitsplätzen an. Ihnen voraus gingen die Bedeckungsgruppen; die Reserven folgten. lautlos und mit der größten Stille, natürlich auch ohne zu rauchen, bewegte sich Alles vorwärts. Die Bedeckungsgruppen schoben ihre Vorposten bis etwa auf 300 Schritt vom Glacis der Festung vor, die Repliks einige hundert Schritt dahinter, so daß ein lebendiger Schleier mit wachsamem Auge und aufmerksamem Ohr auf der ganzen Linie vor den Arbeitern ausgebreitet war. Dort legten sich die Bedeckungsgruppen nieder, um nicht gesehen zu werden, dafür aber